Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 43

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die erste geht eben durchs Ländchen der Kindheit;
Da sind wir geschlagen mit glücklicher Blindheit.
Wir sehen die Sorgen am Wege nicht stehn,
Und rufen bey Blümchen: Ey Eya, wie schön!

Die zweyte ist reicher an Noth und an Plagen;
Die Liebe setzt da sich mit uns auf den Wagen,
Sie spielt in dem Jüngling' ein böses Spiel,
Durchstürmt und durchbraußt ihn ohn' Maaß und Ziel.

Die dritte erheischet noch größere Kräfte;
Der Mann wird verwickelt in hundert Geschäfte:
Auch Kindlein vermehren gar oft die Noth,
Sie laufen am Wagen und schreyen nach Brod.

Die vierte Poststation schließet die Reise;
Wir sehen da triefäugichte Mütter und Greise.
Der knöcherne Tod, als Poststillon,
Jagt sausend und brausend mit ihnen davon.

Auch rosige Mädchen und Knaben kutschieret
Der grämliche Sensenmann; aber er führet
Sie sämmtlich hinüber zum Gasthof' der Ruh'.
Wenn das ist: nun — ehrlicher Schwager! fahr zu!

Auflösung des lezten Räthsels. Die Fliege.

Neues Räthsel.

Weg mit des Reichthums goldner Gabe!
Bin ich nicht reich genug? — Ich habe
Ein Herze voll Gefühl.

Ein Frühlingstag, ein Sommermorgen
Zerstreuet alle meine Sorgen.
Es darf die Lerche nur

Hoch in den blauen Lüften trillern;
So wandl' ich froher in der stillern
Mit Thau bedeckten Flur.

Gedrückt von widrigem Geschicke,
Verlaß ich Stadtgetös, und pflücke
Ein Blümchen auf der Au.

Fällt auch ein Thränchen hin und wieder
Aufs weiche Wiesenblümchen nieder;
So denk ich, es sey Thau.

Wenn Arme an den Dornerstäben,
Gekrümt vor meiner Hütte beben,
Da klopft mir zwar die Brust.

Doch wenn ich eine kleine Gabe
Bey eigner Armuth übrig habe,
So fühl ich Engelslust.

Ich wohne gern in meiner Hütte,
Gewähre mir nur eine Bitte,
Wohlthätige Natur;

Nie will ich mich der Armuth schämen;
Du darfst mir alles, alles nehmen;
Mein Herze laß mir nur.